

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 21

Artikel: Schweizer Atmosphäre
Autor: Weigel, Hans / Sigg, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Atmosphäre

Ich liebe die Schweizer Atmosphäre geradezu übertrieben. In einem meiner Bücher habe ich sie zu beschreiben versucht – und seither fühle ich mich immer wieder bestätigt und bestärkt, wenn sie so ist, wie ich sie beschrieben habe. Ich weise auf sie als vorbildlich hin, wenn ich ausserhalb der Schweiz mit einer Atmosphäre schlechte Erfahrungen mache.

Vor allem, was die Hotels betrifft, ist die Schweiz für mich von kaum je erreicht, von nie überbotener Vorbildlichkeit. Und so freute ich mich fast kindisch, als ich auf dem Flug von den USA nach Hause mit einem Schweizer Hotel Begegnung feiern, Europa zu seinem Vorteil an den Vereinigten Staaten messen wollte.

Ich war (natürlich!) mit der Swissair geflogen, war bis zu Tränen gerührt, als eine Passagierin beim Einsteigen in New York die Stewardess fragte, ob sie eine basellandschaftliche Zeitung habe ...

Mein erster europäischer Tag war kompliziert geplant. Ich kam morgens in Zürich an, musste am Vormittag ein anstrengendes Gespräch führen, dann konnte ich mich ausruhen, den frühen Abend wollte ich mit Freunden in Küsnacht verbringen. Ich war müde von der durchflogenen Nacht, ausserdem setzt mir die Zeitdifferenz immer zu. Ausserdem war es – das überraschte mich – der Tag des Sechseläutens, was die Zirkulation

und auch die Chancen für ein ruhiges Gespräch in einem Zürcher Lokal behinderte.

Aber das Gespräch ging vorbei. Jetzt erst suchte ich das Hotel, mein ersehntes Schweizer Hotel, auf. Ich wollte mich ausruhen und hatte Angst, dass ich, einmal eingeschlafen, nicht rechtzeitig von selbst aufwachen würde.

Aber ich war ja in einem Schweizer Hotel. Ich sagte dem Lohndiener, der das Gepäck in mein Zimmer getragen hatte, ich bitte ihn, mich um punkt fünf zu wecken, bis dahin sei ich für Telefonanrufe nicht zu sprechen.

Der Lohndiener antwortete sehr höflich. Aber leider verstand ich seine Antwort nicht, da ich der portugiesischen Sprache nicht mächtig bin.

